

Guadalupe Victoria, Dgo., den 25. Januar 1933.

Meine liebe Mutter:

Jetzt habe ich drei Briefe von Dir und immer noch keine Zeit, Dir ausfuehrlich zu schreiben. Fuer Deine Weihnachtssendung danke ich Dir herzlich, der Schlips ist knorke und der Marzika wie immer schmeckt gut, denn ich habe immer noch ein Stueck davon, hier in der Kaelte haelt er sich gut. Weihnachten war ich in Torreon einen Tag, aber ich war froh, ~~xxxx~~ als ich wieder in Victoria landete, denn meine hohen Chefs waren scheinbar nicht so ganz einverstanden, dass ich hinfuhr und ausserdem, ist es hier ja auch schliesslich ganz gleich, wo man Weihnachten feiert, denn es bleibt ja doch immer dasselbe, grosse Maesterei mit Nasebegiessen.- Heute schreibe ich Dir nicht viel, denn ich sitze mit meiner Arbeit wuest im Rueckstand trotzdem ich immer bis spaet abends herummurckse. Seit 4 Wochen ist der Hauptbetrieb mit Mais und ich weiss oft wirklich nicht, wie ich alles schaffen soll und Tag fuer Tag ist dieselbe Hetze. Bis Mitte naechsten Monats wird der Betrieb wahrscheinlich noch so weiter gehen, aber hoffentlich finde ich bis dahin Zeit Dir etwas mehr zu schreiben. Gesundheitlich geht es mir grossartig, wie Schliepsche sagte, der Klimawechsel hat mir sehr gut getan und ich hab mich jetzt auch schon gut an die Kaelte gewoehnt.- Trotzdem ich jetzt einen Hilfsmann hierhabe, weiss ich oft nicht was ich zuerst machen soll, denn wenn man den Hiesigen nicht alles genau auseinanderpuhlt, machen sie nur Quatsch und meistens muss man doch alles noch einmal selbst machen hinterher, dazu kommen Scherereien mit dem Finanzamt und Munizipalbehoerden, sodass ich manchmal kurz davor bin durchzudrehen.- Heute bekam ich Deinen Brief vom 5. ds. Mts. und habe mich ueber Dein schoenes Gedicht gefreut, wenn Adolf Praesident wird, wirst Du sicher Oberbuergermeister von Berlin oder irgend einem andern Dorf und dann werde ich mich auf die faule Haut legen und von Deinen Lorbeeren leben.- Von einem Dollarsturz hab ich nichts gehoert, denn zum Zeitungslesen komme ich schon seit langen Wochen nicht, moeglich ist es aber, denn wenn kein Land seine Schulden an die Staaten zahlen will, kann es sein dass es den gringos eines Tages schlecht geht.- Hoffentlich bekommst Du wenigstens noch etwas fuer den beiliegenden Scheck, sonst musst Duschreiben, damit ich Dir englische Pfunde oder irgend ein anderes Geld schicke. Jetzt ist es schon wieder 2 Uhr geworden, also gute Nacht, sobald ich mehr Zeit habe, kriegst Du einen laengeren Brief. Viele herzliche Gruesse

Dein *Stimmli.*

Der nach hier gerandte Brief ist richtig angekommen.

Guadalupe Victoria, Dgo., den 17. Maerz 1933.

Meine liebe Mutter:

Es wird nun endlich Zeit, dass ich wieder einmal etwas von mir hoeren lasse, damit Du Dich nicht unnoetig beunruhigst. Deinen lieben Brief vom 8. Februar habe ich richtig erhalten und kann mir die riesige Begeisterung, die ich Deutschland herrschte und waehrscheinlich auch noch andauert, gut vorstellen. Es ist ja auch herrlich, dass nach so vielen Jahren Kampf, Unterdrueckungen und Gemeinheiten, Hitler endlich die Macht erhalten hat. Auch hier in den Zeitungen wurde viel ueber die Ereignisse geschrieben, natuerlich nicht gerade immer sehr ermutigend, denn es wird voraus gesagt, dass Frankreich jetzt wieder ein bischen Krieg spielen moechte. Trotzdem ist darauf wohl nicht viel zu geben, denn es ist doch eine rein deutsche Angelegenheit und andere Laender koennen nur Vorteil davon haben, wenn es in Deutschland wieder anstaendig zugeht und den Juden das Handwerk gelegt wird. Den Voelkischen Beobachter habe ich seinerzeit bekommen und natuerlich mit viel Interesse gelesen, man haette tatsaechlich in Berlin sein muessen. Hoffentlich entwickelt sich nun alles weiter gut, damit die Sozis und Kommunisten ueberhaupt nicht wieder ihre Dreckfinger in die Regierung stecken koennen.-

In der letzten Zeit habe ich mit dem Aufkaufen weniger zu tun, denn die Hauptzeit ist jetzt vorbei, dagegen hab ich jetzt eine andere Arbeit bekommen, denn neben dem Aufkauf bin ich auch zu einem Baumeister ernannt. In der vorigen Woche wurde ich nach Torreon por telegrafo gerufen und mit ziemlich gemischten Gefuehlen setzte ich mich in den Zug, denn ich hatte keine Ahnung worum es sich handeln koennte, dass ich so ploetzlich nach Torreon kommen sollte. Es war fuer mich aber eine ganz angenehme Ueberraschung, denn hauptsaechlich sollte ich nur an einem Herrenabend im Klub teilnehmen, der zu Ehren des jungen Herrn Buchenau und Herrn Vermehrens, die aus Deutschland gekommen waren, um einen neuen Geschaeftskontrakt mit den anderen socios zu machen. Die Firma heisst jetzt: Buchenau y Cia. Sucs., (sucesores), da der junge Buchenau nicht in der Firma bleibt. Bei der schoenen Festlichkeit wurde an die deutschen Angestellten auch eine ganz anstaendige Gratifikation verteilt, ausserdem wurden mir Aussichten gemacht, dass ich zum naechsten Jahr, das heisst fuer die naechste temporada hier in Guadalupe Victoria (Anfang Oktober) eine agencia der Firma aufmachen koennte, wenn ich das Leben hier aushalten kann. Ich hab natuerlich gleich ja gesagt, wenn es hier auch belaeummert ist zum wohnen, aber wenn ich dann 3 oder 4 Jahre hierbleiben kann, hoffe ich endlich auf einen gruenen Zweig zu kommen, denn eventuell bekomme ich auch eine kleine Beteilägung. Der entgueltige Entscheid liegt noch bei den hohen jefes in Mexico, ich glaube aber, dass die guten Leute keine Schwierigkeiten machen werden. Auf jeden Fall bin ich jetzt dabei schon eine bodega zu bauen, um in der naechsten Erntezeit gleich richtig loslegen zu koennen, und dann soll im naechsten Jahr, wenn der Laden gut einschlaegt noch ein Lagerschuppen dazu gebaut werden. Ich werde also noch mindestens 1½ Monate hierbleiben, bis die bodega unter Dach steht. Wenn alles gut geht, will ich versuchen im naechsten Fruehjahr 3 oder 4 Monate nach Deutschland zu fahren, hoffentlich wird es alles so, wie ich es mir gedacht habe.-

Ich war drei Tage in Torreón und habe das Gefühl gewonnen, dass es doch nicht umsonst gewesen ist, dass ich die ganzen Jahre hier bei der Firma ausgehalten hab, denn man ist dort jetzt etwas zuverlässlicher und will wieder etwas mehr Betrieb in den Laden bringen, wenigstens hielt Herr Vermehren eine schöne Rede, aus der zu entnehmen war, dass die Jefes nicht daran denken, das Geschäft langsam einschlafen zu lassen, wie man es teilweise in den letzten beiden Jahren gefuerchtet hatte.-

Hier aus Guadalupe kann ich Dir nichts interessantes erzählen. Ich war jetzt verschiedene Male in Durango, das ich bisher nicht kannte, um Baumaterialien usw. zu bekommen und diese Reisen sind immer eine sehr angenehme Abwechslung. Durango ist bedeutend hübscher als Torreón, wenigstens zum Leben ist es entschieden netter durch ein herrliches Klima, viel Vegetation mit der damit verbundenen schönen Umgebung. Natürlich mit Deutschland nicht zu vergleichen, aber wenn man hier in diesem oeden Hochland lebt, kommt einem Durango wie ein Paradies vor.-

Hoffentlich haben sie Leber inzwischen an die Wand gestellt, dass der Kerl tüchtige Hiebe bekommen hat, freut mich. Also, Heil Hitler, mit herzlichem Gruss und Kuss

Dein Heinrich.

Gye. Victoria, Nyo. den 21. 4. 1933.

Meine liebe Mutter:

Eben komme ich von einer Reise nach San Miguel zurück und finde Deinen Brief vom 31. März und den vom 5. April. Der erstere hat sich scheinbar verlaufen, denn schon gestern beantwortete ich Deinen Brief vom 3. Ich freue mich über Deine Registrierung, doch antworten kann ich jetzt nichts darauf. - In Deinem zweiten Brief sagst Du ich soll Dir die Wahrheit erzählen wie mir ums Herz ist, das habe ich schon in meinem gestrigen Brief gesagt und die Details, die Du mir jetzt über Annelise gibst, können mich nicht beruhigen. Ich kann und will Annelise nicht vergessen und wenn sie tausend Fehler an sich hätte. Am meisten schmerzt mich daß ausgeheckt Francis, der nichts weiter als ein Schwärmer ist, mir meine Stoff-

nungen zerstören konnte. Wenn ich schon den Anathem vom „ausgeprägten Kaptenbewußtsein“ höre, wird es mir rot vor den Augen. Derartige Redensarten hatte Francis schon vor 8 Jahren, als ich in Kiel mit ihm zusammen war und wie es scheint hat er sich nicht verändert. Darum gerade könnte ich beschreiben, denn ich kenne verschiedene Charakterzüge von Francis, die Annelise als zu schade für ihren Kapten werden. Ich kann mir genau vorstellen, wie sich das Verhältnis zwischen Annelise und K. entwickelt hat und nur deshalb will ich es nicht begreifen, und nicht wahr haben, wäre es irgend ein Unbekanntes für mich, würde ich vielleicht nicht so hart getroffen werden. —

Allerdings sollte mein letzter Brief an Annelise noch einmal eine Probe sein, sonst hätte ich ihr das Leben hier so geschildert, wie es wirklich, d. h. nur halb so schlimm wie beschrieben.

Früher hätte sie bestimmt freudig zugestimmt, nun ist sie beschwapt und bekommt Angst und dann heißt ich sei zu weich, auf der andern Seite hat es aber an Härlichkeit gefehlt, was ich nun verstehen soll weiß ich nicht. Und trotz allem kann ich Anneke nicht gram sein, aber auch Deine guten Ratschläge und Zukunftsmusik können mir nicht helfen. - Es tut mir leid, daß ich Dir nun vorläufig keine Hoffnung machen kann, daß ich nach Deutschland komme, Deutschland das ich wiederschen wollte, um mein Glück zu machen. Deutsche Frauen und deutsche Treue ist ein schönes Wort, doch weiter auch nichts. - Jetzt bitte ich Dich, schreibe mir nicht wieder vorläufig, ich werde Dir von Zeit zu Zeit Nachricht geben. Mit herzlichem Gruss Dein
Kleinik.

Guadalupe Victoria, Dgo., den 31. Mai 1933.

Meine liebe Mutter:

Vielen Dank fuer Deinen Brief vom 5. ds. Mts., ebenfalls habe ich auch mit bestem Dank das "Hitler regiert"-Buch erhalten, sowie die verschiedenen Zeitungssendungen. Ich bekam, als ich in der vorigen Woche in Torreon war, von einem Kollegen ein dickes Buendel Hitlerzeitungen, sodass ich jetzt wieder ziemlich auf dem laufenden bin.- Von Inge habe ich inzwischen auch die erfreuliche Nachricht bekommen, dass sie nun endlich unter die Haube gekommen ist, ich wuensche ihr und hoffe mit Dir zusammen, dass sie nun endlich Ruhe und Zufriedenheit gefunden hat. Leicht ist es sicher fuer sie nicht gewesen, die ganzen Jahre dort im Ausland allein herumzuhocken und es ist nur gut, dass sie jetzt auf ihrer eigenen "Nilinsel" sitzt.-

Wie lange ich nun noch hier in Vactoria bleibe, weiss ich selbst noch nicht, denn ich sollte eigentlich schon in der vorigen Woche wieder nach Viesca gehen zum Weizenkaufen, doch ist diese Sache inzwischen wieder ins Wasser gefallen, weil es wenig Weizen in diesem Jahre dort gibt und der Aufkauf sich nicht lohnt. Ich werde mich also noch weiter mit Bohnen und Mais herumschlagen. muessen, wenn ich jetzt auch lieber wieder fuer einige Monate nach Torreon gehen wuerde.-

Es freut mich, dass die ganzen Brueder, wie Dr. Kramer, Watersrtaat usw. an die Luft gesetzt wurden, dasselbe wird nun wohl auch Walter Awolin passieren, es schadet dem Kaffern eigentlich nichts, wenn er wirklich fliegt, denn wenn er sich nicht an einen Mann wie Hitler begeistern kann, soll er wenigstens dessen Ideen fuer gut bekennen und die allgemeine nationale Erhebung anerkennen oder aber er soll sich einen Pass fuer Russland geben lassen.- In den hiesigen Zeitungen wurde anfangs auch wuest gehetzt und die armen Juden krakehlten am schlimmsten, inzwischen sind aber von den grössen deutschen Haeusern in der Hauptstadt Gegenartikel veroeffentlicht, die zum mindesten bewirkten, dass nicht mehr gar zu luegnerische Greuelnachrichten verbreitet werden, natuerlich gestaenkert wird immer noch.-

Hoffentlich geht es Dir gesundheitlich trotz aller Hitlerveranstaltungen weiter gut.- Mit vielen herzlichen Gruessen bin ich

Dein
Heinrich

Guadalupe Victoria, Dgo., den 6. Juni 1933.

Meine liebe Mutter:

Deinen lieben Brief vom 18. Mai habe ich erhalten und bedaure, dass Du den meinigen vom 20. April nicht erhalten hast, vielleicht ist es allerdings ganz gut so, denn am gleichen Tage schrieb ich auch an Annelise und jetzt hoffe ich, dass dieser Brief auch verloren gegangen ist.- Ungluecklicherweise legte ich dem Brief einen Scheck ueber 100 Mark bei, da derselbe auf Deinen Namen indossiert ist, wird hoffentlich kein anderer Mensch das Geld abgehoben haben koennen. Ich habe mir jetzt von der Bank in Torreon ein Duplikat des Schecks ausstellen lassen, welches ich Dir in diesem Brief "eingeschrieben" schicke. Am besten gibts Du diesen zweiten Scheck wohl zur Commerzbank oder wo Du sonst das Geld holst, damit die Leute in Berlin nachfragen koennen, ob der Originalscheck eingeloeset wurde. Sicher musst Du einige Tage warten, aber ich nehme an, dass keine weiteren Schwierigkeiten entstehen, da doch wahrscheinlich der Brief vom 20. April verloren ging. Falls der Scheck nun doch von irgend jemand eingeloeset wurde, muessen Dir die Leute von der Bank verklaren, was zu unternehmen ist, denn die Verantwortung muss die Bank in Berlin tragen, wenn sie das Geld an eine unrichtige Person auszahlte.- Falls Du den Brief ~~xxx~~ vom 20. April nun doch spaeter erhalten solltest, schicke mir den Originalscheck bitte wieder her, denn ich muss in diesem Falle den Scheck an die torreonenser Bank zurueckgeben.-

An Inge hab ich gestern geschrieben, hoffentlich ist sie nun zufrieden, dass sie ein Ehegespenst hat und laesst etwas haeufiger ~~etwas~~ von sich hoeren. Mein Herr Schwager setzte unter Inges Brief auch nur seine Unterschrift, die allgemeine Beschnueffelei kann ja vielleicht spaeter in Deutschland einmal stattfinden und dann ist ja immer noch Zeit festzustellen, was der junge Mann fuer eine Gurke ist, also soll Wine ruhig noch bis dahin warten.- Die Hamburger Nachrichten sind richtig in meinen Besitz gelangt und mit Interesse verdaut. Heute steht hier in der Zeitung, dass die Juden nun doch wieder als wollwertige Buerger gelten soll~~u~~ der Quatsch gefaellt mir nicht.- Die Bodega wird morgen fertig, sodass ich wohl zum 1. Juli meine Zelte hier abrechen kann bis zum Oktober oder November.-

Schreib mir bitte gleich, wie die Sache mit dem Scheck auslaeuft und sei herzlich gegruesst von

Deinem

Heinrich.

Buchenau y Cia. Sucz.

Teléfonos Ericsson 36 y 4-86

Apartado 27

Torreón, Coah., México.

Santiago Papasquiaro, Dgo., den 4. August 33.

Meine liebe Mutter:

Deinen lieben Brief vom 30. Juni habe ich in Torreón mit bestem Dank erhalten und ich freue mich, dass die Geschichte mit dem verloren gegangenen Scheck noch so gut abgelaufen ist, auf alle Faelle wird es aber besser sein in Zukunft die Briefe "eingeschrieben" zu schicken. Heute kann ich Dir leider keinen Scheck mitschicken, denn ich sitze hier in einem kleinen Nest, wo es keine Banken gibt und nach Torreón komme ich erst am 16. ds. Mts. zurueck. Am 8. Juli rueckte ich endlich aus Guadalupe Victoria und ich hatte mich eigentlich darauf gefreut fuer 2 oder 3 Monate in Torreón zu bleiben, aber nur eine Woche hat man mich dort gelassen, dann wurde ich wieder auf die Reise geschickt und zwar zuerst nach Jimenez und Parral, wo ich im Maerz des vergangenen Jahres schon einmal war. Kaum war ich von dieser Reise zurueck, als ich schon wieder in die Gegend von Durango gehetzt wurde. Nun klapper ich hier langsam alle kleinen Doerfer und ranchos ab. Ich bin schon 12 Tage unterwegs, es fehlt aber noch die ganze Strecke von Durango nach Zacatecas, also werde ich ungefaehr noch 14 Tage unterwegs sein. Die Gegend um Durango ist sehr huebsch, am Sonntag morgen werde ich nach El Salto fahren, wo es noch richtiggehende alte Waelder gibt, die ich natuerlich einmal richtig geniessen werde, nachdem ich sechs Jahre nur kahle Felsen gesehen hab. Eigentlich hab ich garnichts zu tun im Salto, denn da haben wir nur zwei Kunden die doch nichts kaufen werden, aber ich werde mir einen vergnuegten Sonntag im Tannenwald machen.-

Es freut mich, dass Inge sobald schon wieder nach Deutschland kommt, vielleicht ist sie inzwischen ja schon eingetroffen. Es waere allerdings sehr schoen, wenn ich jetzt auch einmal rueberkommen koennte, aber daran ist garnicht zu denken, denn erstens kann ich mich natuerlich einfach auf die Bahn setzen, wann es mir passt und zweitens ist die Mark in der letzten Zeit so gestiegen, dass es einfach unmoeglich ist, solche Reise zu finanzieren. Frueher bekam man fuer einen Peso 2 Maerker, heute muss man aber fuer jede lumpige Mark 1.17 Pesos zahlen. Wini schrieb mir auch, dass ich meine Koffer packen solle und es muesste ja auch fein sein, wenn wir uns alle einmal wieder treffen in old Germany. Aber alles was in der letzten Zeit gewesen ist und die ganzen augenblicklichen Verhaeltnisse haben mich dazu gebracht, mein Reisedatum bis 1936 zu verschieben, vielleicht klappt es dann einmal wieder, dass auch Inge nach Deutschland faehrt.-

Familie Brasch ist nicht drueben, sondern nur die Frau mit den beiden Kindern. Die Tochter soll irgendwo in Sueddeutschland in einem Internat untergebracht werden, waehrend Frau Brasch bis zum naechsten Jahr dort bleibt, dann kommt er rueber, um sie und den Jungen abzuholen.-

Bueno, gleich gehts Zuegele nach Durango. Aufwiederhoeren und viele herzliche Gruesse

Dein

Heinrich.

Hat Annelise Dich einmal besucht?

Torreón, Coah., den 30. September 1933.

Meine liebe, gute Mutter:

Deine beiden Briefe vom 19. und 26. August habe ich mit bestem Dank erhalten und heute bekam ich einen weiteren Brief vom 13. September. Fuer Deine Glueckwuensche zum Geburtstag danke ich Dir herzlich, ebenso wie fuer Dein Bild, das ich sehr knorke finde. Ferner danke ich Dir vielfach fuer dem guten Marzika und die verschiedenen Zeitungssendungen, die alle richtig angekommen sind. In diesem Jahre musste ich den Geburtstag auf weniger angenehme Weise verbringen, denn durch einen Zufall, der nicht zu umgehen war, musste ich am 13. morgens um 6 Uhr nach Parras fahren, da unser anderer Reisende dort krank geworden war. Anstatt nun beim Bierpott zu feiern musste ich mich mit den Kunden herumschlagen. Andererseits war es aber doch ganz nett, denn es ist gerade ein Jahr her, dass ich zuletzt in Parras war und so feierte ich mit allen meinen Bekannten ein stundenlanges Wiedersehen.-

Ich kann mir denken, dass Du die kleinen Nester, die ich kuerzlich besuchte, nicht auf der Karte finden konntest. Diese ungluecklichen Doerfer haben es auch wirklich nicht verdient auf einer Karte verzeichnet zu werden. Ich hab schon verschiedentlich versucht eine bessere Karte aufzutreiben, bisher aber immer ohne Erfolg, ich werde es aber jetzt noch einmal versuchen und hoffentlich kann ich Dir dann eine bessere Karte schicken.- Mit meinem Ausflug in den Tannenwald ist es leider doch nichts geworden, denn von Durango musste ich gleich direkt weiterfahren auf hoeheren Befehl. Vielleicht komme ich aber doch noch in diesem Jahr zum Salto, denn in den naechsten Tagen werde ich wieder nach Guadalupe Victoria fahren, um die Bodega fertig zu machen und dann kann ich vielleicht ein paar Tage ausspicken. Von Guadalupe Victoria komme ich erst noch wieder nach hier, denn zum Dezember wird es sich voraussichtlich erst lohnen mit dem Maisaufkauf anzufangen.-

"Das braune Heer" habe ich auch mit herzlichem Dank empfangen, es macht mir immer viel Freude etwas von den deutschen Vorgaengen zu hoeren, wenn es manchmal auch fuer einen Hierlebenden sehr schwer ist, sich an alles zu gewoehnen. Das Tempo versteht man manchmal nicht, man muesste schon selbst in Deutschland sein, um alles richtig begreifen zu koennen. Du hast auch sicher schon gehoert, dass der groesste Teil der Auslandsdeutschen nicht gerade feindlich, aber doch etwas ablehnend dem Nationalsozialismus gegenuebersteht und ganz kann ich mich von einigen Dingen nicht begeistern, trotzdem Du mir immer alles herrlich und schoen auseinandersetzt. Es fehlt hier unter den Deutschen aber ein fester Zusammenhalt und eine richtige und planmaessige Aufklaerung ueber die Geschehnisse in Deutschland, bevor das nicht kommt wird es sehr schwer sein, dass die Auslandsdeutschen ueberzeugte und begeisterte Nazianhaenger werden, wenn auch der groesste Teil von Ihnen sehr national eingestellt ist.

Annemie Hansen gruesse bitte recht schoen von mir und danke ihr fuer ihren Brief und wenn ich einmal wieder richtig auf dem Draht bin, werde ich auch ein Antwortschreiben vom Stapel lassen. Ich war schon dabei von Fenillo aus zu schreiben, aber den Quatsch hab ich doch lieber bei mir behalten, es ist auch garnicht so leicht auf einen Brief zu antworten, in dem einem von frueheren schoenen Zeiten, vom Rudern, Wandern usw. erzahlt wird, wenn man in einer troechenen Sandwueste sitzt.-

Es freut mich, dass es Inge und Hans Otto sehr gut geht, Wenn doch auch einmal von hier jemand nach Deutschland koennte, um an einem Parteitag wie in Nuernberg teilzunehmen und darueber hier zu berichten, dann wuerde man sicher schneller die Auslandsdeutschen zu Nazis machen koennen.- Wenn Du Opa Oldenburg und Herrn Mitterhusen einmal wiedertriffst, gruesse sie bitte herzlich von mir. An die L.R.G. habe ich lange nicht mehr geschrieben, nachdem ich auf zwei meiner Briefe keine Antwort bekam, allerdings bekomme ich das Nachrichtenblatt immer noch regelmaessig zugestellt.

Hier in México sieht es in letzter Zeit wieder einmal ziemlich traurig aus, geschaeftlich ist nicht viel zu machen und dazu kommen in allen Teilen des Landes Hochwasserkatastrophen, Zyklo- ne und weiss der Deibel was noch alles. Bei unser Firma wirts auch immer trister und moechte manches mal lieber heute als morgen abhauen, ich sehe wenigstens kein Weiterkommen hier, nachdem ich nun schon ueber sechs Jahre hier bin. Vielleicht gehé ich im naechsten Jahr irgendwo in die Sierra, denn die kleineren Minen fangen wieder an zu arbeiten durch den hohen Silber- und Goldpreis und vielleicht ist auf einer kleinen Goldmine noch eher ein Blumenpott zu gewinnen. Mit einem Bekannten, der seit einem halben Jahr in der Sierra ist, stehe ich in Verbindung und vielleicht wirts eines Tages soweit sein, dass ich hier verduften kann.-

Gesundheitlich gehts mir wie immer gut, aber zum lang- samen Versauern und Bierbauchansetzen habe ich keine Lust und darum will ich versuchen etwas anderes anzufangen, ehe es zu spaet ist. Falls Inge noch einmal wieder in Luebeck erscheint, gruesse sie schoen von mir, ihren Geburtstagsbrief werde ich lieber nach Kairo beant- worten.- Mit herzlichem Gruss und Kuss

Dein
Heinrich.

Guadalupe Victoria, Dgo., den 20. Nov. 1933.

Meine liebe, gute Mutter:

Deinen lieben langen Brief vom 16. Oktober bekam ich noch in Torreon und nun sitze ich schon wieder seit einer Woche in diesem gottverlassenen Nest Guadalupe Victoria, um mich mit den Bohnen und dem Mais herumzuschlagen.- Der 11. Dezember rueckt wieder naeher und so wuensche ich Dir von ganzem Herzen viel Glueck zu diesem Tage und gute Gesundheit fuer dasneue Lebensjahr und ausserdem wuensche ich Dir, dass Du auch weiterhin viel Freude als Hitler-grossmutter haben wirst.

Am vorletzten Sonntag hat Hitler ja wieder einmal einen Riesenerfolg gehabt, den selbst die hiesigen Zeitungen nicht verheimlichen konnten, natuerlich wurde auch wieder nach einem Grunde gesucht, gegen Deutschland zu hetzen und Hitler als einen Kriegsheraufbeschwoerer hinzustellen. Aber es ist ja Gott sei Dank nur alles huedisches Zeitungsgeschwaetz, allerdings gibt es hier leider viele Leute, die den ganzen Mist glauben und man kann sich oft genug den Mund fuesselig reden, um die Leute nur einigermassen zu ueberzeugen, dass Deutschland alles andere gebrauchen kann, nur keinen Krieg. Bei Euch muss ja ein Mordbetrieb im Gange sein, denn jede deutsche Zeitung oder Zeitschrift, die man aufschlaegt berichtet von Rieserversammlungen, Tagungen, Aufmaerschen usw., man sitzt hier nur zu weit vom Schuss, sodass man kaum verstehen kann wie der ganze Umschwung in der kurzen Zeit moeglich war. Deine verschiedenen Zeitungssendungen habe ich mit bestem Dank erhalten, die letzte Sendung habe ich noch mit nach hier genommen, um die langen Abende lesenderweise zu verhringen.

Mit meiner Minenangelegenheit istes bisher noch nichts geworden und es ist auch anders, als Du Dir gedacht hast, denn als Angestellter wuerde ich nicht gehen, sondern zu zwei Deutschen die mitten in der Sierra Madre weit ab von allem Verkehr sitzen und eine kleine Mine ausbeuten und zwar bisher mit sehr gutem Erfolg. Diese Leute suchen einen compaÑero und hatten mir geschrieben, ob ich Lust haette mitzumachen. Lust haette ich schon, denn das Leben hier als Kaufmann wird von Tag zu Tag trauriger, denn durch die famose kuenstliche Inflation in den Staaten, wird Mexico auch sehr in Mitleidenschaft gezogen und es ist zum Verzweifeln, wenn man taeglich sieht, dass man fuer immer weniger arbeiten muss. Jetzt verdiene ich in Mark umgerechnet gerade soviel wie ich vor acht Jahren in Kiel beim seligen Amtrup hatte und wenn es in demselben Tempo weitergeht, wie in den letzten drei Monaten, kann man vielleicht ueberhaupt nicht mehr als zivilisierter Mensch existieren und verkriecht sich dann schon besser in den Bergen. Vielleicht ist es ja auch heller Bloedsinn, wie Inge meint, aber viel dreckiger als es einem jetzt schon geht, kann es nicht mehr werden.-

Inge wird wohl inzwischen wieder in Aegypten gelandet sein und was machen Bilu und Wine? Dass manx Bilu 500 Mark vom Gehalt gekuertzt hat, ist eine Gemeinhæit und wenn der zweite Priester die Schuld hat, sollte man doch eigentlich dagegen angehen koennen.

Herr Witt ist seit einiger Zeit wieder hier in México, wahrscheinlich um seine Centavos vor der Inflation zu retten. Er fuhr in der vorigen Woche mit mir zusammen von Torreon weg, um von Durango im Flugzeug nach Mazatlan zu fahren. Er hatte sich erkaltet und will nun versuchen an der Kueste des Pacificos seinen Schnupfen loszuwerden. Diese alten Knacker haben es fein, ich hab seit zehn Jahren Husten und wahrscheinlich werde ich ihn auch noch weitere zehn Jahre behalten, ohne an den Pacifico zu fahren.

Nun zum Schluss sende ich Dir einen herzlichen Geburtstagskuss und bin mit den herzlichen Gruessen Dein

Heinrich

Guadalupe Victoria, Dgo., den 11. Dez. 1933.

Meine liebe Mutter;

Nun wird mein Weihnachtsbrief wahrscheinlich nicht mehr rechtzeitig bei Dir ankommen, aber trotzdem wuensche Ich Dir, dass Du das Fest schoen und bei guter Gesundheit verlebst. Ich habe in diesem Jahr an keinen Menschen rechtzeitig geschrieben, denn ich sitze bis ueber die Ohren in der Arbeit, manches Mal weiss ich wirklich nicht, wie ich fertig werden soll. Anscheinend hat man sich in der Firma vorgenommen, moeglichst viel in diesem Jahre zu kaufen und so hetzt man mich auf, alles zu schnappen, was mir unter die Finger kommt. Ich bin jetzt knapp drei Wochen hier und hab schon 17 Waggons verladen, wenn das so weiter geht, maglich nicht mehr mit oder die Leute sollen mir ein besseres Gehalt bezahlen.

Wie hast Du wohl Deinen heutigen Geburtstag gefeiert? Hoffentlich etwas besser als ich, denn ich stand den ganzen Tag in der bodega und hab nur Staub geschluckt, anstatt Kaffee und Kuchen zu vertilgen.-- In diesem Jahre werde ich wahrscheinlich zu Weihnachten nicht nach Torreon fahren, es sei denn dass eine offizielle Aufforderung der Firma kommt, sonst fahre ich auf die Hacienda "El Ojo" zu einer deutschen Familie, von der ich wohl frueher schon einmal geschrieben habe. Die guten Leute laden mich dauernd zur Hirschjagd ein, ich kann aber wirklich in diesen Wagen nicht abkommen und nun glauben die guten Leute schon, dass ich keine Lust habe sie zu besuchen. Hoffentlich wird es nun Weihnachten etwas werden.

Hier im Dorf ist grosser Trubel, denn am 12. also morgen ist der heilige "Guadalupe-Tag" und Hauptfesttag in Jahre fuer dieses Pueblo. Schon eine Woche vorher wird mit dem Theater angefangen, Stierkaempfe, Jahrmarkt, Spielhoellen, Schnapsbuden usw., allmaehlich bin ich schon soweit ranchero gefaxi worden, dass mir die Stierkaempfe auch schon Spass machen, trotzdem es eigentlich eine widerliche Tierquaelerei ist. Morgen werden vor lauter Freude wahrscheinlich wieder einige Leute totgeschossen, aber daran gewoehnt man sich auch schnell und es faellt auch garnicht mehr weiter auf.

Nun wuensche ich Dir noch ein frohes und gutes neues Jahr mit weiterer guter Gesundheit, die ich trotz Kaelte und Dreck auch genieesse. Mit herzlichem Gruss Dein

Timich.

Kontakt:

lauritzen.hamburg@t-online.de
www.lauritzen-hamburg.de